

Karl-Franzens-Universität Graz

Institut für Germanistik

Ulrich von Liechtenstein macht Schule

Das ritterliche Turnier im Mittelalter

Seminararbeit zur älteren deutschen Literatur
Ulrich von Liechtenstein
Herrn Prof. Dr. Wernfried Hofmeister

Fachdidaktische Seminararbeit zur Literaturbetrachtung
Herrn Prof. Dr. Alfred Redik

SS 2002

Ausgearbeitet von

Markus Hinterholzer
(Matr. Nr.: 9916640)

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Warum mittelalterliche Literatur im Unterricht?**
- 2. Warum das ritterliche Turnier im Unterricht?**
- 3. Kann Ulrich von Liechtenstein „Schule machen“?**
- 4. Allgemeine Rahmenbedingungen und Zielsetzungen**
- 5. Verlaufsplanung und Unterrichtsmaterialien**
- 6. Reflexion der Vorbereitungen und des Lehrauftritts**
- 7. Literaturverzeichnis**

1. Warum mittelalterliche Literatur im Unterricht?

Gerade in den letzten Tagen fiel es mir wiederholt auf, dass mittelalterliche Filme(Themen) – vor allem über den sagenhaften König Artus – einen fixen Platz im Fernsehprogramm der staatlichen sowie privaten Fernsehsender haben. Ob „*Prinz Eisenherz*“, „*The First Knight*“ mit Sean Connery und Richard Geare oder der schon fast zum Kultstatus erhobene Epos „*Excalibur*“ – mittelalterliche Themen bringen Einschaltquoten, was auch einen allgemeinen Trend widerspiegelt: Das Mittelalter boomt!

Das Fantasy-Land Mittelalter begeistert Jung und Alt. Ob im Internet, im Kino („Ritter aus Leidenschaft“!) oder im Buchhandel – angefangen von „*Der Name der Rose*“ bis zu „*Die Nebel von Avalon*“ –, das Interesse am Mittelalter wächst stetig.

Elisabeth Schwarzgruber gibt in ihrer Diplomarbeit über „*Mittelalterliche deutschsprachige Literatur in der Schule*“ eine plausible Erklärung: Das Mittelalter mit der Sehnsucht nach dem ganz anderen ist eine Alternative zum zumindest langweilig erscheinenden Alltagsleben.¹

Doch reicht das allgemein steigende – auch kommerzielle – Interesse am Mittelalter für eine Rechtfertigung für den Einsatz von mittelalterlichen Texten in der Schule?

Wohl nicht ausschließlich, denn wie ich aus meiner Schulzeit weiß, kann man sehr wohl von Lanzelot oder Merlin fasziniert sein und trotzdem die monotone Übersetzung der Texte Walters von der Vogelweide oder des „*Nibelungenlieds*“ als „uncool“ und öde erleben.

¹ Schwarzgruber, Elisabeth: *Mittelalterliche deutschsprachige Literatur in der Schule*. Entwurf einer impulsbezogenen, themaaorientierten Literaturdidaktik und besonderer Berücksichtigung des Frauendienstes von Ulrich von Liechtenstein, Phil. Dipl., Graz 1998, S.10.

Und hier gelangt man an das, wie Manfred Kern es in seinem Aufsatz passend ausdrückt, „didaktische Problem der Sprachstufe“.² Dass man mittelalterliche Texte mit Schüler/innen schwer im Original lesen kann, die monotone Übersetzung oft unattraktiv erscheint, mag wohl einer der Gründe für das verstärkte Mauerblümchen-Dasein mittelalterlicher Texte in Schulen darstellen. Viele Lehrer/innen ziehen sich – so nehme ich an – aus ihrer Sicht am besten aus dieser Affäre, dass sie Mittelaltertexte wohlbesonnen umgehen und nur am Rande behandeln. Das ist auf gewisse Weise verständlich, aber für nach meiner Einschätzung nicht der idealste Weg.

Dass man „alte Literatur“ auch spannend präsentieren kann, zeigen immer wieder Lehrer/innen in der Praxis, aber auch theoretisch gibt es beispielsweise von Martina und Franz Mittendorfer ein höchst anregendes Modell *Mittelalter lebendig* zu unterrichten.³

Doch wie dieser Versuch, dieses Modell zeigt, muss man doch ein wenig Inspiration und Fleiß aufbringen, um das Mittelalter auch spannend vorzustellen. Und an diesem Punkt komme ich wieder zu meiner Hauptfrage zurück: Warum eigentlich mittelalterliche Texte im Unterricht; warum denn Zeit für „alte Literatur“ aufwenden?

Zweifellos bin ich – mittlerweile! – davon überzeugt, dass es einige einschlägige Argumente für den Einsatz mittelalterliche Texte in der Schule gibt.

Vor kurzem bin ich, im Zuge der Vorbereitungen für die Unterrichtseinheit, auf das Buch „Vor 1000 Jahren. Alltag im Mittelalter“ von Rolf Schneider gestoßen. Darin fand ich eine unspektakuläre aber für mich relevante Aussage: Die „deutsche“

² Kern, Manfred: Parzival gegen Shell Oil. Ein Plädoyer für mittelalterliche Literatur in der Schule, in: Winterstein, Werner: Mittelalter. Information zur Deutschdidaktik(Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), Heft 3/01, 25.Jahrgang, Klagenfurt 2001, S.34.

³ vgl. Mittendorfer, Martina und Franz: Wie Mittelalter lebendig unterrichten? Ein Modell und seine Realisierung, S.105-113., in: Winterstein, Werner: Mittelalter. Information zur Deutschdidaktik(Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), Heft 3/01, 25.Jahrgang, Klagenfurt 2001.

Poesie des 12. Jahrhunderts habe eine in der Kulturgeschichte dieser Region noch nicht erreichten Höhe erlangt, man muss bis um 1800 weiterblicken um eine vergleichbare literarische Leistung dieser Dimension wiederzufinden.⁴ Ich stimme dieser Aussage zu und sehe darin auch eine Rechtfertigung beispielsweise Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ oder Walthers Liebeslyrik im Schulunterricht zu lesen.

Vorausgesetzt, man geht davon aus, dass es die Aufgabe eines geisteswissenschaftlichen Faches ist, die qualitativen und quantitativen Höhepunkte der jeweiligen Literaturgeschichte den Schüler/innen zu vermitteln.

Mittelalterliche Texte dienen ebenfalls hervorragend zur Thematisierung von Sprache und des Sprachwandels.⁵ Fragen wie „*War unsere (deutsche) Sprache immer gleich?*“, „*Was hat sich in unserer Sprache denn verändert?*“ oder „*Wie sprachen eigentlich die Menschen vor 800 Jahren bei uns?*“ sind mit exemplarischen mittelalterlichen Textstellen gut zu erörtern.

Ein besonders wesentlicher Punkt ist für mich, die mittelalterliche Dichtung als eine Art Geschichtsquelle beziehungsweise als Quelle des Alltagslebens zu sehen und durch Betrachtung spezifischer Texte das Weltbild des Mittelalters ein wenig besser zu verstehen.

„Literarische Texte in deutscher Sprache bilden die umfangreichste und wichtigste Quellengruppe.“⁶ Ob höfische Epen, Minnelieder, Taufgebete oder Reimchroniken – das gesellschaftliche Leben im Mittelalter kann dadurch ansatzweise erahnt werden.

Den Schüler/innen wird es durch Werke von Walther von der Vogelweide, Gottfried von Straßburg oder eben durch Ulrich von Liechtenstein vielleicht möglich sein, Bereiche wie das mittelalterliche

⁴ Schneider, Rolf: Vor 1000 Jahren. Alltag im Mittelalter, Augsburg 1999, S.194.

⁵ Schwarzgruber, Literatur in der Schule, S.13.

⁶ Bumke, Joachim: Höfische Kultur, Band 1, 5.Auflage 1990, S.17.

Verhältnis zwischen Mann und Frau, sowie beispielsweise den „Ehrenkodex“ der Ritter zu begreifen. Ich drücke diese Behauptung bewusst vorsichtig aus, denn ein Anspruch, alle Schüler/innen offenbare sich dieser Zugang, bezeichne ich als illusorisch.

Trotzdem sehe ich nicht viel bessere Einblicksmöglichkeiten als mittelalterliche Texte, um das Mittelalter *lebendig* für die Schule zu präsentieren.

Gerade das „Frauenbuch“ von Ulrich von Liechtenstein stellt hier jedoch ein Paradebeispiel dar, um zu verdeutlichen, dass mittelalterliche Texte ebenso wie moderne Literatur, mit ihrer Fiktionalität zu betrachten sind. Das „Frauenbuch“ wurde lange Zeit als autobiographischer Text gesehen, wie jedoch in Seminar deutlich dargelegt wurde⁷, muss der Rezipient das lyrische Ich und den historischen Autor auch hier trennen. Die Fiktionalität von mittelalterlichen Texten stellt für mich jedoch keine wirkliche Einschränkung dar, mittelalterliche Dichtung als gute „Geschichtsquelle“ beziehungsweise *Geschichtenquelle* in der Schule zu verwenden.

Ein Blick auf den allgemeinen Teil des Lehrplans(AHS-LEHRPLAN Stand Schuljahr 1998/99) bestärkt den Anspruch der Wichtigkeit mittelalterlicher Literaturkunde. Unter dem Punkt *Allgemeine Bildungsziele(Zweiter Teil)* wird betont, wie wichtig „der Erwerb einer höheren Allgemeinbildung“ und die Voraussetzung „wissenschaftliche Studien aufzunehmen“ ist. Ohne Kenntnis des mittelalterlichen Lebens, der deutschen Sprachentwicklung, einer wichtigen, prägenden und produktiven literarischen Zeit, sehe ich beide vorher genannten und geforderten Punkte nicht erfüllt.

Ein weiteres Beispiel: Bei den *Allgemeinen Didaktischen Grundsätzen(Dritter Teil)* wird die Wichtigkeit fächerübergreifender

⁷vgl. Semiararbeit von Ingrid Unterhauser: *Ulrich von Liechtenstein als historischer Autor und fiktiver Erzähler*, Seminar zur älteren deutschen Literatur SS2001 bei Prof. Hofmeister

Arbeit betont. Da bietet sich das Mittelalter ideal an. Der/ die Lehrer/ in kann Querverbindungen zur Musik(Minnelieder) knüpfen oder – für mich mit Zweifach Geschichte und Sozialkunde besonders reizvoll – mittelalterliche Texte mit den geschichtlichen und sozialen Bedingungen in Verbindung bringen. Auch der vielzitierte Gegenwartbezug ist mit modernen Chansons und neuzeitlichen Kampfsportfesten(Turnieren) gut zu schaffen.

Ich komme zusammenfassen zum Schluss, dass mit Blick auf den Lehrplan, der Allgemeinbildung, der Wichtigkeit und Konsequenzen älterer Literatur und Sprache bis in unsere Zeit, mittelalterliche Texte nicht übergangen werden dürfen. Ein wenig Wissen über das Mittelalter an sich ist – schon durch den verstärkten medialen Bezug – hilfreich und sinnvoll.

2. Warum das ritterliche Turnier im Unterricht?⁸

Warum wir das mittelalterliche Turnier als Thema wählten, hatte mehrere Gründe. Ausgehend vom „Frauendienst“ drängt sich das ritterliche Turnier allein schon wegen der großen Anzahl von Turnierbeschreibungen auf, insgesamt nämlich ca. 1000 von 1850 Strophen. Da wir ein für junge Menschen unterhaltsames Thema wählen wollten, mit dem man auch einen Gegenwartsbezug herstellen kann(heutige Sportturniere), kamen wir nach kurzer Besprechung schnell auf das Thema „*Ritterliche Turnier im Mittelalter*“. Ein für mich ergänzender Aspekt war jener, dass ich die Turnierszene des Filmes

⁸ Bei meinen Vorbereitungen über das Turnier und das ritterliche Umfeld verwendete ich folgende Literatur: Bumke, Höfische Kultur / Gamber, Ortwin: Ritterspiele und Turnierrüstungen im Spätmittelalter, S.513-529, in: Fleckenstein, Joseph(Hrsg.): Das ritterliche Turnier im Mittelalter. Beiträge zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums, Göttingen 1986. / Bärnthaler, Günther: Homo ferox 2. Fest und Turnier in Hartmanns „Erec“ und Wittenwilers „Ring“, S.89-105, in: Winterstein, Werner: Mittelalter. Information zur Deutschdidaktik(Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), Heft 3/01, 25.Jahrgang, Klagenfurt 2001. sowie die Seminararbeit von Frau Karin Mogg: *Das Turnierwesen in Ulrich von Liechtensteins Frauendienst*. Seminar zur älteren deutschen Literatur SS2001 bei Prof. Hofmeister.

„Ritter aus Leidenschaft“ als idealen Einstieg für die Stunde empfand, von dem wir außerdem einige Aspekte des mittelalterlichen Lebens beschreiben könnten.

Turniere sind ein wesentlicher Bestandteil des mittelalterlichen Lebens, die Begeisterung für dieses Waffenspiel mit dem heutigen Ehrgeiz bei sportlichen Wettkämpfen vergleichbar.⁹ Die Schüler/innen erkannten sehr schnell in der von uns gestalteten Stunde Parallelen zu heutigen Sportveranstaltungen, sie nannten vergleichbare Sportarten wie Boxen und Fußball. Sie sahen auch ähnliche Motivationen der damaligen Ritter und heutiger Sportstars: Ehre, Anerkennung, Geld, Beeindruckung der Fans, sozialer Aufstieg, Übung. Ein Schüler betonte jedoch zu Recht, dass das Geld heute einen viel größeren Anreiz spielt.

Das gezeigte Interesse und die tatkräftige Mitarbeit der Klasse bestätigte uns mit diesem Thema. Wie Elisabeth Schwarzgruber in ihrer Diplomarbeit skizziert, ist der Zugriff auf die mittelalterliche Literatur in Verbindung mit der Gegenwart, die Schüler/innen sozusagen von ihrem Alltag „abzuholen“, ein sehr sinnvoller.¹⁰

3. Kann Ulrich von Liechtenstein „Schule machen“?

Es ist eine berechtigte Frage, ob Ulrich von Liechtenstein für die Schule attraktiv genug ist; schon aus dem Grund, weil er in moderneren Literaturgeschichten keine herausragende Stellung einnimmt.

Ich glaube jedoch, dass Ullrich sehr wohl für die Schule geeignet ist. Was bewegt mich zu diesem Standpunkt?

⁹ Schwarzgruber, Literatur in der Schule, S.65.

¹⁰ Schwarzgruber: Literatur in der Schule, S.20.

1. Regionaler Aspekt: Ullrich von Liechtenstein ist eindeutig *der* steirische Minnedichter und somit zumindest für steirische Schulen ein Thema. Noch dazu spielte er auch historisch für diese Region eine nicht unerhebliche Rolle.
2. Ulrich schrieb mit dem „Frauendienst“ den ersten Ich-Roman in deutscher Sprache, „ohne Vorbild und ohne Nachfolge.“¹¹ Damit rechtfertigt sich auch sein Einsatz in der Schule aus literahistorischer Sicht.
3. Ulrichs „Frauendienst“ beinhaltet signifikante mittelalterliche Themen wie den Minnedienst oder das Turnierwesen. Der „Frauendienst“ bietet damit eine gute Möglichkeit das mittelalterliche Weltbild exemplarisch darzustellen. Im Referat über das „Frauenbuch“ ließ die Referentin auch erahnen, dass in diesem Werk Ulrichs einige sehr „spannende“ Themen wie etwa die Homosexualität thematisiert werden. Gerade die gleichgeschlechtliche Liebe ist ein aktuelles und „lebensnahes“ Thema für Jugendliche.

Nicht zu vergessen Ullrichs umfangreiche Beschreibungen ritterlichen Turniere im „Fraudienst“. Dass diese Turnierbeschreibungen, verbunden mit dem Blick auf heutige Sportveranstaltungen, ein tolles Stundenthema bieten, erfuhren wir selbst bei unserem Lehrauftritt.

4. Allgemeine Rahmenbedingungen und Zielsetzungen(vor dem Lehrauftritt verfasst)

Thema: Das mittelalterliche Turnier

Schule und Schulstufe: Akademisches Gymnasium, 6.Klasse

Betreuungslehrer: Dr. Hoffmann-Wellendorf

Schülerzahl: 19

¹¹ Maier, Barbara / Spechtler, Franz Viktor: Ich – Ulrich von Liechtenstein. Literatur und Politik im Mittelalter. Akten der Akademie Friesach „Stadt und Kultur im Mittelalter“, Klagenfurt 1999(=Schriftenreihe der Akademie Friesach), S.15

Vorkenntnisse: Da Lehrer stofflich noch immer im Mittelalter ist, passt die Stunde erstens gut in Semesterablauf und die Schüler brauchen sich auch nicht extra auf ein unbekanntes Thema einstellen; zweitens können wir einige Vorkenntnisse voraussetzen und mit einer Ahnung vom mittelalterlichen Leben und des Mittelhochdeutsch rechnen.

Kurze Formulierung der mir wichtigsten Lernziele(Was will ich unbedingt erreichen?!): Vor allem ist mir ein angenehmer und fröhlicher Stundenablauf wichtig, deshalb will ich dringlichst vermeiden, die Schüler zu „überfahren“ oder zu überfordern. Dadurch wollte ich die Fragen zum Film auch möglichst einfach gestalten.

Inhaltlich will ich/ wollen wir das ritterliche Turnier vorstellen, den wichtigsten steirischen Minnedichter Ulrich von Lichtenstein kurz präsentieren und die Schüler für das Mittelhochdeutsche sensibilisieren. Das heißt, ihnen ein wenig die sprachliche, klangliche und inhaltliche Dimension des Mittelhochdeutschen näher bringen. Das soll wiederum durch die gemeinsame Übersetzung der beiden Ulrich-Strophen geschehen.

5.. *Verlaufsplanung und Unterrichtsmaterialien*

ZEIT	INHALT	METHODE/ LERNZIEL	SOZIALFORM	MEDIEN
Vor Stunden beginn 6 min.	Video aufstellen und auf Funktion prüfen (Kassette einlegen), ebenso Diaprojektor kontrollieren und Folien vorbereiten Am Beginn der Stunde Ruhe einkehren lassen Kurze Vorstellung und Begrüßung von Thema <i>Das Turnier im Mittelalter</i> ankündigen Und Verlaufsplan vorstellen	Schüler über	Unter Anleitung und Hilfe des Betreuungslehrers	Video Diaprojektor

	<p>Mit unserer Frage/ roten Faden: <i>Wie wird das mittelalterliche Turnier damals und heute dargestellt?</i> * In Film wie heute dargestellt(Hollywood)</p> <p>* Von dem ausgehend Turnierablauf, das damit verbundene Fest, die Turniermotivation und die beteiligten Personen betrachten</p> <p>* Mithilfe einer Strophen des mittelalterlichen Autors Ulrich von Lichtenstein eine mittelhochdeutsche Turnierbeschreibung lesen und übersetzen</p>	<p>Ablauf der Stunde informieren („Was kommt heute?“)</p>	<p>Vortrag von Lehrer</p>	
ZEIT	INHALT	METHODE	SOZIALFORM	MEDIEN
Ca. 6 min	<p>FIMAUSSCHNITT AUS <i>Ritter aus Leidenschaft</i>(<i>A Night's Tale</i>) von <i>Brian Helgeland</i> [Szenenbeschreibung Herold kündigt Ulrich an, Publikum begeistert, Zweikampfszene, Blick auf angebeteten (Minne)Dame]</p>	<p>Einstieg mit relativ authentischer Filmszene eines Turniers (durch visuelle Medien Themen-einstieg)</p>	<p>Videopräsentation</p>	<p>VIDEO</p>
15. min	<p>Ausgehend von Filmausschnitt sozio-kulturellen Hintergrund (Personen, Kampf-motivation, ...) beleuchten</p>	<p>Durch genauere Betrachtung der „Turnier-gesellschaft“</p>	<p>Interaktion</p>	<p>Handout</p>

20 min. →	<p>Mithilfe von Fragen auf ausgeteiltem Handout(siehe Handout) Kurze Vorstellung von <i>Ulrich von Liechtenstein</i></p> <p><i>Ulrich</i> Stichwort für Übergang (für Astrid) zu Turnierbeschreibung im <i>Frauendienst</i> Versuch mittelhochdeutsche Strophe, mit einigen Vokabelangaben, selbst zu übersetzen.(Auch mit „modernen“ Ausdrücken)</p>	<p>Einblick in mittelalterliches Leben vermitteln</p> <p>Exemplarisches Vorstellen eines mittelalterlichen Dichters</p> <p>Sensibilisierung für mhd. Sprache Erkennen von Sprachveränderungen und inhaltliche (Tjost, vrowe,..) Aspekte</p>	<p>zwischen Schüler und Lehrer (gemeinsames Erarbeiten)</p> <p>Schüler-Lehrer-Interaktion</p>	<p>Text mit Strophen und Vokabeln aus Frauendienst (915f) von Ulrich</p>
ZEIT	INHALT	METHODE	SOZIALFORM	MEDIEN
→ Wenn	<p>Erklärung der Bedeutung einiger wichtiger Ausdrücke, beispielsweise <i>vrowen</i></p> <p>Frage an Schüler: <i>Welche unterschiedliche Eindrücke des mittelalterlichen Turniers habt ihr vom Film bzw. vom Text bekommen?</i></p> <p>Zusammenfassende Frage was diese</p>	<p>Unterscheidung von medialen Präsentationsformen(Text, Film)</p> <p>Zusammen-</p>	<p>Schüler-Lehrer-Interaktion</p>	

Zeit reicht letzte 3 min.	Stunde behandelt wurde bzw. welche neuen Themen wir präsentierten (→Mittelalterliches Turnier, sozio-kulturellen Einblick, Handhabung mit älteren Sprachen und Übersetzung)	fassung und Reflexion der Lehrinhalte	Schüler-Lehrer-Interaktion	
---------------------------	---	--	----------------------------	--

Folgend die verwendete Folie und die beiden Handouts:

DAS RITTERLICHE TURNIER

1. Ritter, Knappen, Herold, Adelige(Tribünen), „einfaches“ Volk, Damen(angebetete Minnedame)
2. Ritter: Protagonisten →“Stars“
 Knappen: Diener, zur Hilfe
 Herold: Verkünder und Bote von Ulrich
 Adelige(Tribünen, Logen) --- Volk(die „Fans“)
 Angebetete Dame mit Dienerin beobachtet „ihren“ Ritter
3. a. →Ausrüstung war jene, die auch für **militärischen Ernstfall** verwendete wurde
 →**Helm, Panzer** mit Schulterschutz, Halsschutz und Armschutz; →auch **Pferd** trug manchmal Brust- oder Kopfschutz
 →Über die Rüstung der Ritter und Pferde trug man **Überwürfe** aus bunten Stoff(Pracht)
 →dreieckiger **Schild mit Wappen(!!!)** und Stechspeer
3. b. Film: Speerkampf zweier einzelner Ritter mit Speer: Tjost

Es gab beispielsweise jedoch auch andere Kampfmöglichkeiten wie das Massenturnier(Verbände)

→allgemein fanden **seit ca. 12 Jahrhundert** Ritterturniere statt

4. Wegen der Frauen(Minnesdienst) / um zu lernen/Training (militärisch) / um Ruhm und Anerkennung(sozialer Aufstieg) / um Geld
5. Fußball/Football(→ Massenturnier, Arena) Tennis(→ Einzelkampf), Formel 1, ...

6. ULRICH VON LIECHTENSTEIN

- um 1200 geboren und 1275 gestorben(75 Jahre!!!)
- war prominenter steirischer Politiker mit vielen Ämtern(Truchsess, Landrichter, ...)
- genoss politisches und soziales Ansehen weit über die Grenzen
- auch Dichter gewesen: ersten Ich-Roman der deutschen Sprache!(der „Frauendienst“ → daraus Turnierstrophe); ebenfalls verfasste er das „Frauenbuch“, war *der* steirische Minnesdichter

DAS ritterliche TURNIER IM MITTELALTER

Stundengestaltung von Astrid Rader und Markus Hinterholzer am 28. Mai. 2002

„ Ritter aus Leidenschaft“



Der Film *RITTER AUS LEIDENSCHAFT* kam im letzten Jahre(2001) in die Kinos. Produzent, Regisseur und Autor des Filmes war Brian Koppelman, die Hauptrolle spielte der junge Heath Ledger (Bild). Wenn ihr weitere Infos zum Film haben wollt, seid ihr mit dieser Adresse http://www.sony.at/pictures/ritter_aus_leidenschaft/produktion.html gut beraten.

→☺Fragen zum Film☺

1. Welche Personen kamen in der Szene vor?
2. Welche Rolle oder Stellung hatten sie?
3. Wie sahen die Ritter aus und wie kämpften sie?
4. Warum kämpfen zwei Ritter gegeneinander/ welche Motivation hatten sie?
5. Gibt es in unserer Zeit vergleichbare Wettkämpfe?
6. Habt ihr schon von *Ulrich von Liechtenstein* gehört?

Ulrich von Liechtenstein: "Frauendienst"

Ir beider *tyost* do geriet also,
daz da ir *drumzen* flugen ho,
von beiden spern wart da chrach.
⁴ die *tyost manic* schoene *vrowe* sach,
die sahen gern daz ritterspil.
swer vrowen lop verdienen wil,
daz muoz geschehen mit *arbeit*.
⁸ in ist *gemach* an mannen leit.

Von disen beiden wart geriten
manic schoen *tyost* nach riters siten.
do ich ir *tyost* da vil gesach,
¹² min munt uz *hohem muote* sprach
"hie *mac* niht mer gemaches sin,
nu bringe mir her daz harnasch min!
ich *mac* diez niht mer an gesehen
¹⁶ hie muoz ouch *tyost* von mir geschehen."

(FD, 915f.)

arbeit: Arbeit; das durch Arbeit zustandegebrachte; Mühe; Mühsal; Not; Kampfesnot; Strafe
drumze, drunze: s. *trunze*
gemach: bequem; angenehm; rücksichtsvoll [was? *an* +*Dat.*]
hoch, ho: hoch; anderes übertreffend; groß; stark; vornehm
hoher muot: freudig erhöhte Stimmung, Hochherzigkeit, Übermut, Hochmut
mac von mügen: kräftig sein; wirksam sein; vermögen; im Stande sein
manic: viel, manch, vielfältig, vielgestaltig
muot: Kraft des Denkens, des Empfindens, des Wollens; Sinn; Seele; Geist
swer: wenn irgendwer; wer auch immer
trunze: abgebrochenes Speerstück; Splitter
tyost: ritterlicher Zweikampf; Stoß in einem solchen Zweikampf
vrowe: Herrin; Gebieterin; Dame vom Stande (*im Gegensatz zu wip*)

- * Worauf ist bei der Übersetzung der unterstrichenen Wörter besonders zu achten?
- * Welchen Eindruck vermittelt der Text vom Zweikampf?

6. Reflexion der Vorbereitungen und des Lehrauftritts

Wenn ich zurückblicke auf die Vorbereitungszeit und den Lehrauftritt, stellt sich ein überwiegend positives Gefühl bei mir ein. Besonders der Schulauftritt machte mir richtig Spaß und ich ging mit einer beschwingten Stimmung aus der Klasse. Daraus schließe ich, dass der Schulauftritt gut verlaufen ist – der abschließende Schülerapplaus bestätigte mir das.

Als angehender Lehrer fragt man sich immer wieder: *Ist das überhaupt der richtige Job für mich? Will ich das die nächsten Jahre oder sogar Jahrzehnte machen?*

Die Erfahrungen in diesem Projekt „Ulrich von Liechtenstein macht Schule“ lässt mich hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und gibt mir zumindest Vertrauen, nicht gänzlich auf dem falschen (beruflichen) Dampfer zu sein.[☺]

In Gesprächen mit Freunden über meine Erfahrungen und Erlebnisse fiel mir immer wieder ein wichtiger Aspekt dieses „Projektes“ auf: Das in der Uni gelernte in die Praxis zu transformieren und transportieren. Darin bestand die große Stärke unseres „Versuchs“ und wahrscheinlich auch des zukünftigen neuen Lehramtsstudiums. Wenn man aus der Uni direkt in die Schule kommt, tappt man möglicherweise in die Falle, zu theoretisch und lebensfern zu unterrichten. Ich erlebte das einschlägig mit einem jungen Lehrer in meiner Schulzeit.

Eine weitere Erkenntnis des „Schulprojekts“ ist für mich die recht aufwendige Vorbereitungszeit. Wenn man mit einer ordentlichen Portion Ehrgeiz an eine Stundenvorbereitung geht, kann es wohl passieren – wie es mir passiert ist – dass mehr Zeit als geplant aufzuwenden ist.

Allein die technischen Voraussetzungen Szenen von der DVD „Ritter aus Leidenschaft“ auf ein Videoband zu überspielen, bereitete mir einiges Kopfzerbrechen. Anfangs stellte ich mir diesen Kopiervorgang recht unkompliziert vor, nach den ersten Überspielversuchen wurde ich jedoch eines Besseren belehrt.(Kopierschutz!) Letztlich gelang es mit doch – wenn auch mit technischen Mängeln und Unterstützung von Freunden – das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

Daraus lernte ich, je mehr Medien(Video, DVD, Notebook, Folien, Tafel, ...) man für den Unterricht benützt, desto mehr technisches Know-how wird vom Lehrer verlangt.

Als wesentlich für unseren erfolgreichen Auftritt war der erste positive Kontakt in der Vorwoche mit der Klasse. Durch dieses erste Zusammentreffen gestaltete sich unser Lehrauftritt unbeschwerter und vertrauensvoller. Die Schüler/innen wusste wer wir waren, kannten uns zumindest vom Sehen, und auch wir wussten ungefähr wie die Klasse in bestimmten Situationen reagieren werde.

Ein wenig nervös betraten wir am Dienstag den 28.Mai um halb Zwei Uhr(7.Stunde!) gemeinsam mit unserem Betreuungslehrer Dr. Hoffman-Wellenhof die Klasse. Dieser hatte uns vor Stundenbeginn mitgeteilt, dass die Klasse in der vorigen Stunde eine sehr negativ ausgefallene Lateinschularbeit zurückbekam(15 negative Noten und eine damit verbundene Wiederholungsschularbeit). Ich erinnerte mich an meine eigene Schulzeit, wie meine Lehrer nach solchen Stunden meist mit wenig Schüleraufmerksamkeit rechnen konnten. Doch darin täuschte ich mich, denn die Klasse war zwar anfangs etwas müde – wer könne ihnen das nach sechs Stunden Unterricht verübeln – doch herrschte keine große Unruhe oder Aufregung in der Klasse.

Was ich noch verbessern kann, was nicht ideal war?

Erfreulicherweise fallen mir wenig unangenehme Beobachtungen ein. Die Einstiegssequenz aus dem Film hatte leider einige gravierendere

Störungen. Die Überspielung und der schuleigene Videorekorder setzten die Qualität der Filmszene merklich herab. Die Schüler/innen nahmen die kleinen „Hänger“ zwar locker und belustigend hin, trotzdem sollte ich zukünftig die technischen Begebenheiten besser begutachten. Auch die Bilder auf der Folie und dem Handout waren ein wenig zu dunkel. Mit etwas mehr Übung lassen sich diese Dinge aber leicht verbessern.

Sicherlich kann ich auch weiterhin an meinem Vortragstil arbeiten, Aussprache und Gestik noch natürlicher einsetzen. Doch für den Anfang fand ich meinem/unseren Vortrag und Rhetorik als ganz annehmbar.

Was mir schon gut gefallen hat?

Positiv war die strukturierte und übersichtliche Stundengestaltung und die ziemlich genau eingehaltene Zeiteinteilung.[☺] Wir haben dadurch alle unsere Punkte ohne Stress durchgebracht, worin ich mir zuvor nicht sicher war.

Wir setzten auch verschiedene Unterrichtshilfen ein: Video, Folie und zwei Handouts. Dies brachte eine gewisse Abwechslung in den Stundenverlauf. Letztlich am Wichtigsten war der lockere und freundliche Kontakt zu den Schüler/innen. Trotz der nicht idealen Vorbedingungen(7.Stunde, Lateinschularbeit) war die Interaktion zwischen uns und der Klasse hervorragend. Auch disziplinar hatten wir überhaupt keine Probleme, was höchstwahrscheinlich an der friedvollen Grundstimmung dieser 6.Klasse lag.

Nicht unerheblich sehe ich auch, dass wir eine gute Mischung zwischen stressfreien, unterhaltsamen(Film) und doch stofforientiertem Unterricht fanden. Die Stunde hatte, wie ich meine, für die Schüler/innen einen stofflichen Ertrag(sozio-kulturelles Umfeld des Mittelalters, das Turnier, Übersetzung von Strophen,...), trotzdem verlief die Stunde nicht trocken sondern abwechslungsreich.

Zusammenfassen glaube ich eine positive Erfahrung mit der Schule gemacht zu haben und sehe erstens für mich hoffnungsvoller in die Lehrerzukunft als noch vor einigen Monaten, zweitens sehe ich auch einen gewissen Erfolg des Projekts „Ulrich macht Schule“ sowie des angehenden Lehramtsmodells.

7. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Ulrich von Liechtenstein: Frauendienst, Hrsg. Franz Victor Spechtler, Göppingen 1987(=Göppinger Arbeiten zur Germanistik)

Sekundärliteratur:

Bärnthaler, Günther: Homo ferox 2. Fest und Turnier in Hartmanns „Erec“ und Wittenwilers „Ring“, S.89-105, in: Winterstein, Werner: Mittelalter. Information zur Deutschdidaktik(Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), Heft 3/01, 25.Jahrgang, Klagenfurt 2001

Bumke, Joachim: Höfische Kultur, Band 1, 5.Auflage 1990

Gamber, Ortwin: Ritterspiele und Turnierrüstungen im Spätmittelalter, S.513-529, in: Fleckenstein, Joseph(Hrsg.): Das ritterliche Turnier im Mittelalter. Beiträge zu einer vergleichenden Formen- und Verhaltensgeschichte des Rittertums, Göttingen 1986

Kern, Manfred: Parzival gegen Shell Oil. Ein Plädoyer für mittelalterliche Literatur in der Schule, in: Winterstein, Werner: Mittelalter. Information zur Deutschdidaktik(Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), Heft 3/01, 25.Jahrgang, Klagenfurt 2001

Maier, Barbara / Spechtler, Franz Viktor: Ich – Ulrich von Liechtenstein. Literatur und Politik im Mittelalter. Akten der Akademie Friesach „Stadt und Kultur im Mittelalter“, Klagenfurt 1999(=Schriftenreihe der Akademie Friesach)

Mittendorfer, Martina und Franz: Wie Mittelalter lebendig unterrichten? Ein Modell und seine Realisierung, S.105-113., in: Winterstein, Werner: Mittelalter. Information zur Deutschdidaktik(Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), Heft 3/01, 25.Jahrgang, Klagenfurt 2001.

Schneider, Rolf: Vor 1000 Jahren. Alltag im Mittelalter, Augsburg 1999

Schwarzgruber, Elisabeth: Mittelalterliche deutschsprachige Literatur in der Schule. Entwurf einer impulsbezogenen, themaorientierten Literaturdidaktik und besonderer Berücksichtigung des Frauendienstes von Ulrich von Liechtenstein, Phil. Dipl., Graz 1998

Seminararbeit von Frau Karin Mogg: *Das Turnierwesen in Ulrich von Liechtensteins Frauendienst*. Seminar zur älteren deutschen Literatur SS2001 bei Prof. Hofmeister

Seminararbeit von Ingrid Unterhauser: *Ulrich von Liechtenstein als historischer Autor und fiktiver Erzähler*, Seminar zur älteren deutschen Literatur SS2001 bei Prof. Hofmeister

Ulrich von Liechtenstein: "Frauendienst"

Ir beider *tyost* do geriet also,
daz da ir *drumzen* flugen ho,
von beiden spern wart da chrach.
⁴ die *tyost manic* schoene *vrowe* sach,
die sahen gern daz ritterspil.
swer vrowen lop verdienen wil,
daz muoz geschehen mit *arbeit*,
⁸ in ist *gemach* an mannen leit.

Von disen beiden wart geriten
manic schoen *tyost* nach riters siten.
do ich ir *tyost* da vil gesach,
¹² min munt uz *hohem muote* sprach
"hie *mac* niht mer gemaches sin,
nu bringe mir her daz harnasch min!
ich *mac* diez niht mer an gesehen
¹⁶ hie muoz ouch *tyost* von mir geschehen."

(FD, 915f.)

arbeit: Arbeit; das durch Arbeit zustandegebrachte; Mühe; Mühsal; Not; Kampfesnot; Strafe
drumze, drunze: s. *trunze*
gemach: bequem; angenehm; rücksichtsvoll [was? *an +Dat.*]
hoch, ho: hoch; anderes übertreffend; groß; stark; vornehm
hoher muot: freudig erhöhte Stimmung, Hochherzigkeit, Übermut, Hochmut
mac von mügen: kräftig sein; wirksam sein; vermögen; im Stande sein
manic: viel, manch, vielfältig, vielgestaltig
muot: Kraft des Denkens, des Empfindens, des Wollens; Sinn; Seele; Geist
swer: wenn irgendwer; wer auch immer
trunze: abgebrochenes Speerstück; Splitter
tyost: ritterlicher Zweikampf; Stoß in einem solchen Zweikampf
vrowe: Herrin; Gebieterin; Dame vom Stande (*im Gegensatz zu wip*)

- * Worauf ist bei der Übersetzung der unterstrichenen Wörter besonders zu achten?
- * Welchen Eindruck vermittelt der Text vom Zweikampf?

